

„Grambower Old-News“

Über Wohl und Wehe der Gemeinde Grambow im Zeitraumraum 1994-2014, als Gemeindevorsteher und Bürgermeister, sowie nachfolgende Jahre als Bürger der Gemeinde Grambow

Und hier in zwei Anhängen und im Nachgang zu allem Gesagten, zwei, in Berlin vorgestellte Kunstprojekte, mit „temporären Charakter“ die mir in markanter Erinnerung geblieben sind.

Als Kunstprojekte nur kurzzeitig sichtbar waren und doch nachhaltige Wirkungen hinterließen.

1. Anhang - Kurzfassung des Ablaufes

Ein Künstler bekam den Auftrag, im aufwachsenden B-Plangebiet einer Kleinstadt durch ein Kunstprojekt bei den frisch angesiedelten Bürgern Vertrautheit und gegenseitige Akzeptanz zu schaffen.

Die Stadt stellte ein bisher unbebautes Grundstück zur Verfügung und der Künstler entwarf das Bild eines bescheidenen Einfamilienhauses. Dann ließ er in einer Kartonagenfirma, aus Wellpappe, Hohlblöcke schneiden, die dann vor Ort zu fertigen Steinen gefaltet werden konnten.

Das Baugrundstück wurde kurz vermessen, die Bebauung mit Schnüren gekennzeichnet und das Fundament für die Außenmauern mit Kies vorbereitet. Dann rollten die Fahrzeuge mit den „Pappsteinen“ an und der Künstler begann mit einigen Helfern die fertig gefalteten „Pappsteine“ zu verlegen.

Der Anblick rief den ersten Nachbarn auf den Plan, der sofort seinen Schwager, welcher Baufachmann war hinbestellte. Dieser beschäftigte sich das Treiben eine Weile und stellte dann die entscheidende erste Frage:

„Hast Du mal ein Bier für mich, ich versteh Dein Treiben nicht!?”

Zum Schluss wurde es ein Straßenfest, bei dem sich alle einig waren, dass sie viel mehr miteinander sprechen sollten und sich gegenseitig helfen. Nach einem kräftigen Regen waren auch alle dabei und bereit die aufgeweichten Reste zu entsorgen.

Zurück blieb das Bedauern der Bürger, dass der freundliche „Fastnachbar“ nur ein „Temporärer“ war.